

Alle 6 Aufgabenkomplexe sind zu bearbeiten.

Komplex 1: Einführung Psychologie u. Sozialpsychologie 14 Punkte

- a) Definieren Sie „Psychologie“. 3 Punkte
- b) Was versteht man unter „Alltagspsychologie“ (Definition)? 2 Punkte
- c) Beschreiben Sie in kurzen Worten den grundlegenden Unterschied von „Alltagspsychologie“ und „wissenschaftlicher Psychologie“. 2 Punkte
- d) Nennen Sie 3 Teilgebiete der Grundlagenpsychologie 3 Punkte
- e) Was versteht man unter einem „fundamentalen Attributionsfehler“ (Definition)? 3 Punkte
- f) Was ist das Ziel bzw. der Zweck jeder „sozialen Repräsentation“? 1 Punkt

Komplex 2: Gruppen- und Kommunikationspsychologie 27 Punkte

- a) Nennen Sie 2 Merkmale einer „sozialen Gruppe“. 4 Punkte
- b) Nennen Sie die 4 Phasen der Gruppenbildung in der richtigen Reihenfolge. 7 Punkte
- c) Wovon hängt die Dauer einer einzelnen Gruppenbildungsphase ab? (1 Aussage) 2 Punkte
- d) Durch welche Rahmenbedingungen und Teambildungsregeln wird Teamarbeit gefördert? (4 Nennungen) 6 Punkte
- e) Benennen Sie 4 Gründe, die eine Erklärung für die mangelnde Berücksichtigung von Angehörigen in der Versorgung Pflegebedürftiger geben können. 2 Punkte
- f) *Aggressives Verhalten* ist laut FREUD die Folge von:
 - 1– Frustration
 - 2– gelerntem Verhalten
 - 3– beobachtetem Verhalten
 - 4– äußeren stressenden Bedingungen
 - 5– aus bestimmten Instinkten und deren Umlenkung

Komplex 3: Persönlichkeitspsychologie 16 Punkte

- a) Durch welches Merkmal unterscheidet sich der Zweck der Theorie von MURRAY von der Eigenschaftstheorie und der Psychoanalyse? 2 Punkte
- b) Welche Eigenschaften sollen – laut Eigenschaftsmodell – unabhängig von Zeit oder Person konstant sein? (4 Nennungen) 6 Punkte
- c) Wozu dienen Emotionen? Benennen Sie (ohne Kommentierung) Funktionen nach TRAUE. (3 Nennungen) 3 Punkte
- d) Wodurch unterscheiden sich „Emotionen“ und „Motivationen“? (3 Nennungen) 2 Punkte
- e) Was ist „personality-job-fit“? Bezeichnet es die...
 - 1– Differenzierung
 - 2– Anpassung
 - 3– Übereinstimmung
 - 4– Veränderung...zwischen Persönlichkeit und Arbeit bzw. zwischen Person und Umwelt?

Komplex 4: Alterspsychologie 19 Punkte

- a) Skizzieren Sie die soziodemographischen Entwicklung in Bezug auf ältere Menschen in Deutschland. (Nennen Sie 4 Aspekte jeweils in Schlagwörtern oder jeweils in einem kurzen Satz.) 8 Punkte
- b) Welche der folgenden Hypothesen der Berliner Altersstudie trifft nach deren 2 Punkte

Forschungsergebnissen nicht zu?

- 1– Die intellektuelle Leistungsfähigkeit wird mit zunehmendem Alter immer schlechter.
- 2– Das Alter ist mit Erkrankungen verknüpft.
- 3– Die meisten Menschen über 85 geben an, dass sie hilfebedürftig sind.
- 4– Fast alle alten Menschen haben eine vertraute Person, mit der sie über schwierige Probleme sprechen können.

2 Punkte

c) Von wem wurde das Modell der gelernten Hilflosigkeit entwickelt?

- 1– BALTES
- 2– SELIGMAN
- 3– BANDURA
- 4– LEHR

3 Punkte

4 Punkte

d) Bitte erläutern Sie mit kurzen Worten die Theorie der „gelernten Hilflosigkeit“.

e) Nennen Sie 4 herausragende Symptome der Altersdepression.

Komplex 5: Führungs- und Organisationspsychologie Punkte

a) Was versteht man unter „Führung“ und (im Gegensatz dazu) „Leitung“? Charakterisieren Sie die beiden Begriffe jeweils kurz in einem Satz.

4 Punkte

b) Wodurch zeichnet sich ein „materialistisches Führungsverständnis“ aus?

c) Welcher der folgenden Wissenschaftler hat eine für das Arbeitsleben relevante Motivationstheorie entwickelt?

4 Punkte

2 Punkte

- 1– MASLOW
- 2– FREUDENBERGER
- 3– MASLACH
- 4– FREUD

Komplex 6: Psychologie der Pflege
--

14 Punkte

a) Nennen Sie 6 typische Verhaltensweisen nach KITWOOD (entweder in Schlagwörtern oder jeweils in einem kurzen Satz), die den despektierlichen oder unreflektierten Umgang mit Pflegebedürftigen beschreiben.

6 Punkte

b) Nennen Sie 8 der 12 Stadien des Burnoutkreises nach FREUDENBERGER.

8 Punkte

Lösungen und Lösungshinweise

Lösung Komplex 1: Einführung Psychologie u. Sozialpsy.14 Punkte

- | | |
|--|---|
| <p>a) Definition der Psychologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Psychologie ist die Wissenschaft (1) , die sich mit dem Erleben (1) und Verhalten (1) des Menschen beschäftigt. (SB 1, S. 6) – Psychologie untersucht Zusammenhänge menschlichen Verhaltens und Erlebens (1) in (vergleichender, verallgemeinerbarer und) systematischer Weise (1) unter Einsatz von Forschungsmethoden (1) (SB 1, S. 45) – Wissenschaft (1) von den Erscheinungen(0,5) und Zuständen (0,5) des bewussten (0,5) und unbewussten Seelenlebens (0,5) (Lexikon) <p>b) Definition der Alltagspsychologie (SB 1, S. 7):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Eigene / persönliche Erklärungsmuster für Verhalten und Erleben, – die nicht wissenschaftlich/theoretisch erlernt sind – (implizite Theorien) – die auf eigener Routine / eigenen Erfahrungen basieren, – die konkret auf eine jeweilige Situation bezogen sind <p>c) Wissenschaftliche Psychologie und Alltagspsychologie unterscheiden sich:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In der Art des Vorgehens (1) und in den Zielsetzungen (1) –<i>Theoretische Erklärung</i> steht im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Psychologie (1), <i>Problemlösung</i> wird der Alltagspsychologie zugeordnet (1), (SB1, S. 8) <p>d) Grundlagenpsychologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Allgemeine Psychologie – Persönlichkeitspsychologie – Entwicklungspsychologie – Sozialpsychologie (SB1, S. 11) <p>e) Fundamentaler Attributionsfehler (SB. 1, S. 18):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Tendenz der meisten Menschen – als Gründe des Verhaltens anderer Personen – deren Eigenschaften der Person zu überschätzen und/oder – situative Bedingungen zu unterschätzen. <p><i>Anmerkung:</i> Werden sowohl „Überschätzung der Eigenschaften der Person“ als auch „Überschätzung der situativen Bedingungen“ genannt, gibt es 1,5 P.</p> <p>f) Ziel jeder sozialen Repräsentation ist es,</p> <ul style="list-style-type: none"> – etwas Unvertrautes (ebenso zu werten: Unbekanntes, Fremdes), sich selbst vertraut zu machen. – Soziale Repräsentation stellt ein Mittel zur Verarbeitung von neuartigen Phänomenen (0,5) und ein Mittel zur Veränderung bekannter Phänomene dar (0,5), (SB 1, S. 28) | <p>3 Punkte max.
3 Punkte</p> <p>3 Punkte</p> <p>3 Punkte</p> <p>2 Punkte max.
1 Punkt
0,5 Punkte
0,5 Punkte
0,5 Punkte
0,5 Punkte</p> <p>2 Punkte max
2 Punkte
2 Punkte</p> <p>2 Punkte max
1 Punkt
1 Punkt
1 Punkt
1 Punkt</p> <p>3 Punkte max.
0,5 Punkte
1 Punkt
(1 Punkt)
(1 Punkt)
1,5 Punkte</p> <p>1 Punkt max.
1 Punkt
1 Punkt</p> |
|--|---|

Lösung Komplex 2: Gruppen- und Kommunikationspsy.27 Punkte

- | | |
|--|---|
| <p>a) Merkmale einer „sozialen Gruppe“ (SB 2., S. 7):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Mitglieder haben für eine bestimmte Zeit (1) ein gemeinsames Ziel (1) – sind voneinander abhängig (wenn sie das Ziel erreichen wollen), – sind sich dieser gegenseitigen Beziehung bewusst. | <p>4 Punkte max.
2 Punkte
2 Punkte</p> |
|--|---|

- | | |
|---|----------------------|
| b) Phasen der Gruppenbildung in der theoretisch wahrscheinlichen Reihenfolge | 2 Punkte |
| – 1. Formierungsphase | 7 Punkte max. |
| – 2. Konfliktphase | 1,5 Punkte |
| – 3. Normierungsphase | 1,5 Punkte |
| – 4. Leistungsphase | 1,5 Punkte |
| – Richtige Reihenfolge 1-4 | 1,5 Punkte |
| c) Die Dauer der Phase hängt ab: | 1,5 Punkte |
| – von der Entwicklung der ... | 1 Punkt |
| – Beziehungen unter den Mitgliedern (SB 2, S. 9) | 2 Punkte |
| d) Teamarbeit wird wie folgt gefördert(SB 2, S. 17): | 0,5 Punkte |
| – Aufgaben und Ziele der Teammitglieder entsprechen ihren Fähigkeiten | 1,5 Punkte |
| – Die Mitglieder des Teams sind so ausgewählt, dass sie zusammenpassen und sich ergänzen. | 6 Punkte |
| – Bei der Dienstaufteilung wird darauf geachtet, dass nach Möglichkeit immer die gleichen Personen zusammenarbeiten (konstante Gruppen) | 1,5 Punkte |
| – Aufgaben und Ziele der Teammitglieder sind eindeutig festgelegt | 1,5 Punkte |
| e) Mögliche Erklärungen für die mangelnde Berücksichtigung von Angehörigen: | 1,5 Punkte |
| – Angehörigenproblematik nicht im Blick (mangelndes Problembewusstsein, mangelnde Schulung der Kommunikation) | 6 Punkte max. |
| – Unsicherheit in der Kommunikation mit Patienten und Angehörigen | 1,5 Punkte |
| – Mangelndes Wissen über die Bedürfnisse der Angehörigen | 1,5 Punkte |
| – Perspektive auf den Angehörigen im Sinne von „compliance“ | 1,5 Punkte |
| – Fixierung auf die Einzelfallperspektive | 1,5 Punkte |
| – Psychologische Gratifikation aus der Einzelfallperspektive (intimes Vertrauensverhältnis Arzt-Patient [auch Pflegekraft-Patient] wird durch Angehörige eventuell bedroht) | 1,5 Punkte |
| – .Angehörige werden als Störfaktor empfunden (SB 2, S. 21) | 1,5 Punkte |
| f) Freud: | |
| Antwort 5 – bestimmte Instinkte und ihre Umlenkung (SB 2, S.31) | 1,5 Punkte |
| | 2 Punkte |

Lösung Komplex 3: Persönlichkeitspsychologie	15 Punkte
---	------------------

- | | |
|---|----------------------|
| a) Merkmal MURRAY: | 2 Punkte |
| – Die Theorie von MURRAY dient zur Diagnose, weniger zur Therapie. (SB 3, S. 7) | |
| b) Konstante Eigenschaften laut Eigenschaftsmodell: (SB 3, S. 8) | 6 Punkte max, |
| – Neigung, in belastenden Situationen wie ein Neurotiker zu agieren (Neuroticism), | 1,5 Punkte |
| – Zugewandtheit gegenüber der sozialen Umwelt (Extraversion), | 1,5 Punkte |
| – Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen (Openess), | 1,5 Punkte |
| – angenehmes Auftreten in der sozialen Umwelt (Agreeableness), | 1,5 Punkte |
| – Gewissenhaftigkeit und Pflichtgefühl (Conscientiousness). | 1,5 Punkte |
| c) Funktionen von Emotionen (SB 3, S. 36-37): | 3 Punkte max |
| – Verleihung subjektiver Bedeutung (Herstellung subjektiver Gewißheit), | 1 Punkt |
| – Kommunikation (In der Evolutionsgeschichte des Menschen hatte der Ausdruck von Emotionen im nicht-verbalen Verhalten zunächst eine Vorrangstellung gegenüber den sprachlichen Möglichkeiten. Menschen können sich mit einem Blick oder einer Geste, welche eine bestimmte Emotion ausdrückt, schneller verständigen als durch Worte.) | 1 Punkt |
| – Informationsverarbeitung mittels neurobiologischen Strukturen (z. B. dem limbischen System – Dort werden offenbar bestimmte Informationen aus der Innen- und Außenwelt schneller verarbeitet als im Kortex. Menschen erfassen offenbar kognitiv erst mit einer Verzögerung, wie es uns emotional geht. Wenn bestimmte neurobiologische Übermittlungsstrecken gestört sind, nehmen wir kognitiv bestimmte Informationen gar nicht mehr wahr oder vermischen sie wegen neuraler Verzögerung mit aktuellen Emotionen, was zu ausbleibenden oder konfusen Emotionszuständen führen kann.) | 1 Punkt |
| – E. sind Prozess oder Zustand | |

- E. sind physisch und psychisch 1 Punkt
- Emotionen unterliegen der Selbstregulierung 1 Punkt
- d) Unterschiede zwischen Emotionen und Motivationen (SB 3, S. 47):** 1 Punkt
- Emotionen sind fast immer da, Motivationen treten nur manchmal oder periodisch auf. **3 Punkte**
- Motivationen bewirken meist ein Handeln, während Emotionen zumeist 1 Punkt
- handlungsunabhängig sind. 1 Punkt
- Motivationen richten sich auf zukünftige Ziele (Emotionen sind fast immer da). 1 Punkt
- e) „personality-job-fit“ bezeichnet** **2 Punkte**
- Antwort 3 – die Übereinstimmung zwischen Persönlichkeit und Arbeit bzw. zwischen Person und Umwelt (SB 3, S. 37)

Lösung Komplex 4: Alterspsychologie	19 Punkte
--	------------------

- a) Trends der soziodemographischen Entwicklung (SB 4, S. 5-6)** **8 Punkte**
- Durch die frühzeitigere (gewollte oder ungewollte) Aufgabe des Berufes verlängert sich die Lebenszeit ohne Berufstätigkeit. (Das Stichwort „Entberuflichung“ reicht.) **max.**
- Feminisierung (Zwei Drittel der Älteren sind Frauen, unter den über 75-jährigen sind es drei Viertel.) 2 Punkte
- Singularisierung (Immer mehr Ältere leben so lange es geht in Ein-Personen-Haushalten.) 2 Punkte
- Hochaltrigkeit (Da der Anteil der über 80-Jährigen weiter steigt, nehmen auch die psychischen und körperlichen Abbauprobleme für einen wachsenden Bevölkerungsanteil zu.) 2 Punkte
- Die Menschen halten sich für jünger, sehen vergleichsweise jünger aus und werden frühzeitiger mit Ruhestands- und Altersproblemen konfrontiert, dies obwohl sie älter werden (Stichwort „Verjüngung“) **2 Punkte**
- b) Falsche Hypothese:**
- Antwort 4– Fast alle alten Menschen haben eine vertraute Person, mit der sie über schwierige Probleme sprechen können. (SB 4, S. 8) **2 Punkte**
- c) Entwicklung des Modells der „gelernten Hilflosigkeit“ von** **3 Punkte**
- Antwort 2– SELIGMAN 0,5 Punkte
- d) Theorie der „gelernten Hilflosigkeit“** 0,5 Punkte
- Selbstzuschreibung als inkompetent und 1 Punkt
- Verzicht auf Handlungsinitiativen 1 Punkt
- auf Grund von wiederholten Misserfolgserfahrungen in einem Handlungsbereich **4 Punkte**
- Generalisierung auf andere Handlungsbereiche (SB 4, S. 19 f.) **max.**
- e) Symptome der Altersdepression (SB 4, S. 36)** 1 Punkt
- Herabgesetzte Stimmungslage 1 Punkt
- mangelndes Selbstvertrauen 1 Punkt
- herabgesetzte Selbstachtung 1 Punkt
- mangelndes Interesse an sozialen Kontakten 1 Punkt
- Lebensmüdigkeit 1 Punkt

Lösung Komplex 5: Führungs- und Organisationspsych.10 Punkte

- a) Vergleichende Definition der Begriffe „Führung“ und „Leitung“ (SB 5, S. 7):** **4 Punkte**
- Führung ist ein Prozess (0,5) der zielgerichteten sozialen Einflussnahme (1), die überwiegend persönlich (0,5) ausgeübt wird 2 Punkte
- Leitung bezeichnet vorwiegend die formale Berechtigung(1) zur Wahrnehmung bestimmter vereinbarter Kompetenzen (0,5) und kann sich im Wesentlichen auf das Administrieren reduzieren. (0,5) 2 Punkte
- b) Für das „materialistische Führungsverständnis“ sind folgende Merkmale charakteristisch** **4 Punkte**
- (SB 5, S. 14): **max.**
- Arbeit wird als Ware angesehen 2 Punkte
- Arbeit wird gegen Lohn getauscht 2 Punkte

- (Weitere) Übergreifende Werte- und Zielbezüge werden nicht berücksichtigt. 2 Punkte
- c) **Entwickelte relevante Motivationstheorie für das Arbeitsleben** 2 Punkte
- Antwort 1– MASLOW (SB 5, S. 28 f.)

Lösung Komplex 6: Psychologie der Pflege	20 Punkte
---	------------------

- a) **Verhaltensweisen (nach KITWOOD) (SB 6, S. 35):** 6 Punkte
- *Betrug (treachery)* beinhaltet den Einsatz von Formen der Täuschung, um eine Person abzulenken, zu manipulieren oder zur Mitwirkung zu zwingen. max. 1 Punkt
 - *Zur Machtlosigkeit verurteilen (disempowerment)*: Jemandem nicht zu gestatten, vorhandene Fähigkeiten zu nutzen; die Unterstützung beim Abschluss begonnener Handlungen zu versagen. 1 Punkt
 - *Infantilisieren (infantilisation)*: Jemanden sehr „väterlich“ oder „bemutternd“ behandeln, so wie dies unsensible Elternteile mit einem Kleinkind tun. 1 Punkt
 - *Einschüchtern (intimidation)*: Durch Drohung oder körperliche Gewalt bei jemandem Furcht hervorrufen. 1 Punkt
 - *Ettikettieren (labelling)*: Einsatz einer Kategorie wie „Demenz“ oder „organisch bedingte psychische Erkrankung“ als Hauptgrundlage der Interaktion mit der Person und zur ausschließlichen Erklärung ihres Verhaltens. 1 Punkt
 - *Stigmatisieren (stigmatization)*: Jemanden behandeln, als habe er einen unauslöschlichen, den Charakter oder das Äußere betreffenden abstoßenden und herabsetzenden Makel. 1 Punkt
 - *Überholen (outpacing)*: Informationen liefern, scheinbare Alternativen zur Wahl stellen, Angebote machen etc., jedoch für den betroffenen Adressaten zu schnell, um diese zu verstehen; die abhängige Person gerät damit unter Druck, Dinge rascher realisieren und tun zu müssen, als sie eigentlich dazu in der Lage ist. 1 Punkt
 - *Entwerten (invalidation)*: Die subjektive Realität des Erlebens und insbesondere die Bandbreite der Gefühle einer Person nicht anerkennen. 1 Punkt
 - *Verbannen (banishment)*: Jemanden fortschicken, physisch oder psychisch aus Interaktionen ausschließen. 1 Punkt
 - *Zum Objekt erklären/verdinglichen (objectivication)*: Jemanden behandeln, als sei er „tote Materie“, die gestoßen, angehoben, gefüllt, aufgepumpt oder abgelassen werden kann, ohne auf die Tatsache Bezug zu nehmen, daß es sich um ein fühlendes Wesen handelt. 1 Punkt
 - *Ignorieren (ignoring)*: In jemandes Anwesenheit einfach in der Unterhaltung oder Handlung fortfahren, als sei der oder die Betreffende nicht vorhanden. 1 Punkt
 - *Zwang (imposition)*: Eine Person zu einer Handlung zwingen und dabei deren Wünsche ignorieren bzw. ihr offenstehende Wahlmöglichkeiten verweigern. 1 Punkt
 - *Vorenthalten (withholding)*: Jemandem eine erbetene Information oder die Befriedigung eines erkennbaren Bedürfnisses verweigern. 1 Punkt
 - *Anklagen (accusation)*: Jemandem Handlungen oder deren Unterlassen, die sich aus einer fehlenden Fähigkeit, Fertigkeit oder Fehlinterpretation der Situation ergeben, zum Vorwurf machen 1 Punkt
 - *Unterbrechen (disruption)*: Plötzlich oder in störender Weise in die Handlungen oder Überlegung von jemandem einbrechen; den Bezugsrahmen einer Person zerstören. 1 Punkt
 - *Lästern (mockery)*: Sich über die „merkwürdigen“ oder „seltsamen“ Handlungen oder Bemerkungen einer Person lustig machen; sie hänseln, erniedrigen, auf ihre Kosten Witze machen. 1 Punkt
 - *Herabwürdigen (disparagement)*: Jemandem sagen, er sei inkompetent, nutzlos, wertlos; Botschaften vermitteln, die der Selbstachtung einer Person schaden. 1 Punkt
- b) **Stadien des Burnouts nach FREUDENBERGER:** 8 Punkte
- Stadium 1: Der Zwang sich zu beweisen, max. 1 Punkt
 - 2: Verstärkter Einsatz; 1 Punkt
 - 3: Subtile Vernachlässigung eigener Bedürfnisse; 1 Punkt
 - 4: Verdrängung von Konflikten und Bedürfnissen; 1 Punkt
 - 5. Umdeutung von Werten; 1 Punkt
 - 6: Verstärkte Verleugnung der Aufgetretenen Probleme; 1 Punkt
 - 7: Rückzug; 1 Punkt
 - 8: Beobachtbare Verhaltensveränderungen; 1 Punkt

- | | |
|---|---------|
| – 9: Depersonalisation/Verlust für das Gefühl der eigenen Persönlichkeit; | 1 Punkt |
| – 10: Innere Leere; | 1 Punkt |
| – 11: Depression; | 1 Punkt |
| – 12: Völlige Burnout-Erschöpfung. | 1 Punkt |
| | 1 Punkt |